

Briefkasten

Jakob Schlächter, Glogovatz 636

Ihre Bezugsgebühren für das Blatt sind jetzt bis 15. Dezember 1921 bezahlt.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 18. Dezember 1921, Seite 4

Deutsches Theater in Arad ?

Kaum fünfzig Jahren dürften es sein seit das deutsche Wort von den Brettern des Arader Stadttheaters verbannt wurde. Arad, war eine deutsche Theaterstadt bis zu den siebziger Jahren wie viele andere Städte des ehemaligen Ungarns. Nun befaßt sich der Arader Stadtmagistrat – die deutsche Bevölkerung Arads respektierend – mit dem Problem einer dreisprachigen Theaterspielzeit, wobei auch das deutsche Schauspiel zu Wort und Recht kommen wird. Der Antrag wurde vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Robu gestellt und hat unter der deutschen Bevölkerung große Freude hervorgerufen.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 11. Dezember 1921, Seite 2

Selbstmord

Zwischen den Stationen Glogowatz und Mondorlak hat sich ein bisher noch unbekannter Eisenbahner in selbstmörderischer Absicht vor den fahrenden Zug gelegt und wurde zu Tode gerädert.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 6. November 1921, Seite 2

Die Glogowatzer Diebinnen – verhaftet

Die hiesige Raßtig'sche Detektivabteilung hat die drei Zigeunerinnen Margit M*, Elisabetha und Susanna B*, welche in Glogovatz mehrere Diebstähle und Betrügereien begangen haben, verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 23. Oktober 1921, Seite 3

* - aus Datenschutzgründen Namen nicht ab- bzw. ausgeschrieben. - E. Kilzheimer

Kirchliche Dispositionen

Der nach Glogowatz zum Pfarrer ernannte Billeder Pfarrer Josef Unterreiner hat von dieser seiner Stelle abgedankt. An seiner Stelle ernannte Diözesanbischof Glattfelder zum Pfarrer nach Glogowatz den Bakovaer Pfarrer Friedrich Siebig, zum Bakovaer Pfarrer aber den Moritzfelder Pfarrer Johann Tell.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 16. Oktober 1921, Seite 2

Neuernannte Pfarrer

Bischof Glattfelder ernannte folgende neue Pfarrer: Dr. Martin Metzger, Arader Katechet und Konviktdirektor nach Karansebesch, Josef Unterreiner, Dechantpfarrer von Billed nach Glogovatz, Joh. Teil, Moritzfelder Pfarrer nach Billed, Julius Mihalovics, Mehadiaer Geistlicher nach Moritzfeld, Franz Amschlinger, Simonyifalvaer Geistlicher nach Temeschkuez, Michael Bozoky, Facseter Hilfsgeistlicher nach Simonyifalva, Mathias Lischerong, Temeschburger Spiritual nach Lenauheim, Nikolaus Glazsi, Lenauheimer Geistlicher nach Schöndorf und Peter Backi, Temeschkuezer Pfarrer nach Mehadia. Der Bischof ernannte zum Spiritual des Josefstädter Klosters den Jahrmarkter Hilfsgeistlichen Franz Urban, den Arader Katacheten Peter Weber zum Direktor des Arader Konviktes, den Dettauer Hilfsgeistlichen Franz Schäffer zum Arader Katacheten.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 25. September 1921, Seite 2

Wenn zwei streiten – lacht der Dritte ... Dieser alte Volksspruch ist nun in der Gemeinde Glogovatz, wo sich zwei Fleischhauer im Konkurrenzstreit befinden, eingetreten und die ganze Bevölkerung lacht nun als Dritter im Bund zum billigen Fleisch. Der Kampf, welcher schon seit längerer Zeit geführt wird, begann damit, daß der eine Fleischhauer eines Tages das Rindfleisch für 4 Lei verkaufte und es mit großen Buchstaben auf die Tür schrieb. Die Folge war, daß alle Einwohner bloß von dem billigen Fleischhauer das Fleisch kauften. Als der Konkurrent dies merkte, hackte er das Kilo Fleisch für 2 Lei aus und nun kam wieder zum Aergerniß der Andere mit 1 Lei das Kilo, was den ersten so erbitterte daß er jetzt das Fleisch für 50 Bani das Kilo verkauft und wenn es so weiter geht wird man in Glogovatz bald für 25, 10, 5 Bani und später das Fleisch sogar umsonst bekommen oder bezahlt der Fleischhauer, welcher am meisten zum Verlieren hat noch der Bevölkerung nach jedem umsonst genommenen Kilo einen Lei damit – der andere zu Grunde geht ...

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 11. September 1921, Seite 2

Der dritte Wiener Kindertransport kam am Freitag nachmittags mit 950 hungernden Kleinen am hiesigen Bahnhof an und wurde von den Vertretern der „Arader Zeitung“ empfangen. Von den Kinder blieben 263 in Arad, welche in die Gemeinden Neuarad 135, Glogowatz 30, Neupanat 15, Alsosimand 25, Deutschpereg 15, Deutschsanktpeter 15, Neusanktanna 10 und Arad 18 verteilt wurden. Der Rest ging nach Temeschburg von wo aus die anderen Banater Gemeinden je nach Wunsch zufrieden gestellt wurden.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 28. August 1921, Seite 2

Pferdediebstahl in Glogovatz

In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden bei dem Glogovatzter Landwirten Anton **Haid** und Andreas **Keller** 6 Pferde gestohlen. Von den Dieben, welche wahrscheinlich nach Ungarn geflüchtet sind, fehlt jede Spur.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 14. August 1921, Seite 3

Das Maroschwasser – Heilwasser

Der greise Redakteur des hies. Witzblattes „**Füles Bagoly**“ Josef **Horvath** war so liebenswürdig und stellte uns eine Nummer der vor 45 Jahren eingegangenen „Arader Zeitung“ aus dem Jahre 1873 zur Verfügung, in welcher wir lesen, daß im August des selben Jahres in dem damals noch ausschließlich deutsch gewesenen Arad ein Landeskongreß der Aerzte und Apotheker stattfand. Am Kongreß beteiligten sich viele reichsdeutsche, österreichische und auch französische Aerzte, welche als Gegenstand unter den vielen anderen Fragen auch die Wasserheilkur aufs Tapet brachten und das Maroschwasser analysierten. Die Analyse ergab, daß das Maroschwasser, da es durch verschiedene Gebirge fließt, in sich einen großen Prozentsatz Salz-, Gold-, Silber, Eisen- und verschiedenen Mineralienschlamm enthält und das beste Heilwasser des Landes ist. Dr. Adalbert **Pollak**, ein damals 75jähriger, graubärtiger Arzt, welcher die Analyse des Maroschwassers beantragte und selbst mithalf sagte am damaligen Kongreß folgendes: „Ich benütze seit fast 60 Jahren zum Baden bloß das Maroschwasser und habe, seitdem ich meine Praxis in meiner von deutschen Kolonisten (meistenteils Handwerker) erbauten Vaterstadt begonnen habe, viele meiner Patienten bloß durch einfaches Baden in der Marosch kuriert. Mein Rezept ist sehr einfach u. zw.: „Muß jeder Kranke bloß 35 Tage hintereinander (auch wenn es regnet oder kühl wird)

täglich zu einer gewissen Stunde, ja sogar Minute in der Marosch Baden. Das Bad darf nicht länger als 15 – 20 Minuten dauern, sonst zehrt es am Körper und jeder Patient, welcher meinen Rat befolgt hat, wurde gesund.“ Die fremdländischen Aerzte, aber besonders alle Apotheker, wollten gegen die billige Heilkur wegen Eifersucht und auch Geschäftsinteresse stimmen, mußten aber den natürlichen Beweisen der Analyse und den sonstigen handgreiflichen Tatsachen weichen und zugeben, daß das Maroschwasser wirklich das beste Heilwasser im ganzen Lande ist.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 14. August 1921, Seite 3

An die Adresse der Postämter

Was für schrecklicher Mißbrauch und direkter Hohn mit der Verteilung der Korrespondenz, besonders aber der Zeitungen, getrieben wird, sehen wir aus den vielen Beschwerden, welche tagtäglich bei uns einlaufen. Da haben wir als erstes gleich das Glogovatz Postamt, welches kaum ein Katzensprung von Arad entfernt ist und dennoch bekommen unsere Abonnenten unser Blatt, welches ständig Freitag von hier abgeht, erst Montag, Dienstag und Mittwoch. Auch scheint die „gnädige“ Post in Glogovatz gegen alles Deutsche einen gewissen Haß zu haben und läßt alle sonstige Zeitungen durch ihr Dienstmädchen austragen bloß die „Arader Zeitung“, weil sie eine deutsche ist, muß sich deshalb jeder bei der Post selbst abnehmen, weil wir zuviel Abonnenten haben und es ihr „nagyon sok“ ist. Wir vermuten hinter diesem „nagyon sok ujság“ ganz etwas anderes, denn wenn es dies nicht wäre, möchte sie mindestens denjenigen, welchen sie diese ungarische Blätter und Briefe zustellt, auch gleichzeitig die deutschen hingeben und nicht sagen: „a német ujság ér menni kell“. Was denkt sich denn diese „Postanstalt“, sind unsere Postmarken nicht so viel wert, als die ungarischen? oder wenn es ihr nicht paßt, daß die rein schwäbische Gemeinde Glogowatz deutsche Zeitungen erhält möge sie sich doch nach Pecska versetzen lassen, dort ist das Gegenteil.

.....
„Arader Zeitung“, Sonntag, den 24. Juli 1921, Seite 4

Zur Aufnahme von württembergischen Schwabenkindern während der den Ferien haben sich neuerdings in unserer Schriftleitung gemeldet:

Aus Neuarad: Knaben Mädchen

.....
und aus Glogovatz
Josef Haidt, 290 1 --

Wir ersuchen all Jene, welche sich noch nicht gemeldet haben und bereit sind, ein Kind während den Ferien zu übernehmen, sie mögen sich noch ehe es zu spät ist, dieser Tage schriftlich oder mündlich in unserer Verwaltung melden.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 26. Juni 1921, Seite 2

Zur Uebernahme der württembergischen Kindern laufen, wie es unter uns Schwaben Sitte und Gebrauch ist, die Anmeldungen langsam – aber sicher – ein. In Glogovatz wurde Anregung unseres Hauptmitarbeiters Rechtsanwalt Dr. Wendelin L. **Müller**, bei der vornehmen Hochzeit des Herrn Adam **Vormittag** mit Fr. Sofie **Jerger** folgende Familien, welche bereit sind, arme württembergische Kinder über die Ferien zu sich zu nehmen, gezeichnet:

	Knaben	Mädchen
Josef Jerger	--	1
Hubert Rauch 124	--	1
Anton Müller 333	--	1
Nik. Mayer 293	--	1
Josef Gerlach 59	1	--
Paul Haidt 9	--	1
Joh. Stolz 5	--	1
Sebastian Stolz 5	1	--
Franz Reingruber 79	--	1
Josef Wagner 220	--	1
Josef Dörner 45	--	1
Franz Rauchbauer	1	--
Franz Dörner 108	--	1
Johann Hoff 291	--	1
Josef Kessel	1	--
Franz Kompass 16	1	--

Weiters haben sich noch gemeldet:

In Arad:

.....
 Wie wir sonst noch erfahren, haben in sämtlichen Gemeinden die Gemeindevorsteherung, sowie das Pfarramt, der Kulturverband und der Landwirtschaftliche Verein Sammelbogen aufgelegt, wo sich Jedermann für die wohltätige Tat vormerken lassen kann. In Neuarad z. B. kann man sich am Pfarramt und beim Landwirtschaftlichen Verein (Jugendvereinshaus) melden. Wir ersuchen alle Jene, welche Sammelbogen aufgelegt haben, sie mögen uns die Liste jener Familien, welche Kinder nehmen, mindestens bis zum 15. Juni einsenden, damit wir es nach Deutschland senden können und genau wissen, wie viele Kinder untergebracht werden.
„Arader Zeitung“, Sonntag, den 12. Juni 1921, Seite 3

Vereinigung der Marta – und Weitzerfabrik

Wie wir erfahren, hat sich die hiesige Marta – Automobilfabrik mit der Weitzer – Waggonfabrik vereinigt und eine neue Aktiengesellschaft unter dem Namen „Astra“ Automobil – und Waggonfabrik ins Leben gerufen.
„Arader Zeitung“, Sonntag, den 1. Mai 1921, Seite 2

Der erste Frühlingssturm, welcher Sonntag am 17. d. M. mit dem Gewitterregen über Arad und Umgebung brauste, hat gleichzeitig verschiedenes Unheil angerichtet. So z.B. hat er die in Arad auf der Straße befindlichen Waggone in Bewegung gesetzt, welche mit einer Schnellzugsgeschwindigkeit durch die Stadt sausten und von einigen Polizisten mit Holzstämmen aufgehalten wurden. In der Maresti- (Kossuth)gasse wurden mehrere Akazienbäume samt den Wurzeln ausgerissen. In Sega wurde ein am Hausdach arbeitender Landwirt vom Sturme herabgeworfen, so daß er mehrere schwere Verwundungen davontrug.

In der Umgebung wurden viele Telefonsäulen umgeworfen, so daß die Telefonverbindung zwischen Arad – Temeschburg und Arad – Kisjenö, Borosjenö usw. 2 Tage unterbrochen war. In Altmikelaka wurden zwei Pferde getötet, außerdem ein Knabe vom Sturme einige hundert Meter davongetragen und dann in einen Straßengraben geschleudert. Der verwundete Knabe liegt jetzt im Arader Spital. In Glogowatz verursachte der Sturm die Entgleisung eines Eisenbahnzuges, welcher aber keine Opfer forderte usw. Solche und ähnliche Meldungen treffen aus allen Gegenden Siebenbürgens und des Banates auch ein.
„Arader Zeitung“, Sonntag, den 24. April 1921, Seite 2

Versammlungen des Landwirtschaftlichen Vereines

Die Hauptleitung des Landwirtschaftlichen Vereines hielt am 20. März vormittags in Glogowatz und nachmittags in Neupanat in den Lokalitäten des gew. Bauernvereines gutbesuchte Volksversammlungen ab. Bei beiden Versammlungen waren als Redner der Hauptmitarbeiter unseres Blattes Rechtsanwalt Dr. Wendelin L. **Müller**, welcher über die Notwendigkeit der Organisation, Prof. Josef **Striegl**, Schriftleiter der „Schwäbischen Volkspresse“ über die wirtschaftliche Lage des deutschen Bauernstandes im Banat und Komitat Arad sprach.
„Arader Zeitung“, Sonntag, den 3. April 1921, Seite 3

KLEINE ANZEIGEN

Eine Sodawasserfabrik mit Flaschen, Krachelfüller, ein großer Eiskasten mit drei Türen ist Preiswert zu verkaufen. Näheres bei Franz Wagner, Glogowatz.
„Arader Zeitung“, Sonntag, den 27. März 1921, Seite 3

Nachspiel einer Richterwahl

In der Gemeinde Glogowatz wurde im Frühjahr 1920 die Richter- und Gemeindevorstellungswahl abgehalten, jedoch hielten sich die besser besonnenen Leute passiv und nur einige vom bolschewistischen Geiste beseelten Krakehler wählten an einem Tage den Gemeindeausschuß, Richter und die Gemeindevorstellung, was selbstverständlich gesetzwidrig ist. Die damals sich ruhig und passiv verhaltende Bevölkerung hatte die Wahl angegriffen und es kam am 10. November 1920 zu Neuwahlen. Die eine Partei, die Freunde des zaranistischen Abgeordneten Adam **Mikolai** kandidierte den gewesenen – von ihm gewählten Richter Anton **Vormittag**, welcher verschwiegen hat, daß er im Disziplinarwege vom Obergespan mit 500 Kr. Geldstrafe bestraft war – also nicht gewählt werden kann. Die ruhigere und besonnene Partei hingegen kandidierte Joh. **Vormittag – Kraemer**, welcher auch selbstverständlich zum Richter gewählt wurde. Als das Wahlergebnis verlautbart wurde, sprang Wendelin **P***, der gewesene Kleinrichter, auf das Fenster und wollte dem Wahlpräses die Schriften aus der Hand reißen. Außerdem beleidigte und verleumdete er den Arader Rechtsanwalt Dr. Wendelin L. **Müller**, welcher auch die Strafanzeige gegen Wendelin **P*** beim hiesigen Bezirksgericht erstattete. Das Arader Bezirksgericht verurteilte deshalb dieser Tage Wendelin **P*** mit Rücksicht darauf, daß er und seine Konsorten damals bei der Richterwahl bis zum umfallen betrunken waren und nicht wußten, was sie tun, zu 200 Lei Haupt- und 40 Lei Nebenstrafe oder 12 Tage Gefängnis. Außerdem mußte er von Dr. Müller vor Gericht Abbitte leisten und sämtliche Gerichts- und Advokatursspesen bezahlen. Nachdem das Urteil ausgesprochen wurde, appellierte Dr. Müller um Verschärfung der Strafe dagegen. – Beim Arader Strafgericht liegen außerdem gegen Wendelin **P*** noch mehrere Anzeigen u. zw. wurde er erwischt als er Weiden gestohlen hatte und im ärarischen Walde ohne Erlaubnis für sich Bäume fällte.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 6. März 1921, Seiten 3 und 4

* - aus Datenschutzgründen Name nicht ab- bzw. ausgeschrieben. - E. Kilzheimer

Schwäbische Opferwilligkeit

Die Gemeinde Glogowatz hat im Wege des Gesangvereines für die deutsche katholische Lehrerpräparandie in Temeschwar 1749 Lei gespendet. Schwäbische Gemeinden im Komitat Arad – nachmachen.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 6. Februar 1921, Seite 3

Abgelehnte Verteidigung

Im verflossenen Jahr geschah es in Glogowatz, daß mehrere Burschen ihren Kameraden Jakob Baumann im Laufe eines Zankes erschlugen. Die rohe Tat erregte in der Gemeinde allgemeine Empörung. Die Täter wurden dem Gericht überliefert und nun soll demnächst schon die Schlußverhandlung stattfinden. Die Angeklagten und deren Angehörige wendeten sich an ihren Landsmann, Rechtsanwalt Dr. Wendelin Müller, der schon in manchen Strafprozessen die Verteidigung mit bestem Erfolge versah und in juristischen Kreisen den Ruf eines ausgezeichneten Kriminalisten genießt. Dr. Müller aber, so sehr es ihm übrigens um seine Landsleute gelegen ist, lehnte die Verteidigung mit folgender Begründung ab: „Es ist schon eine große Schande für uns Glogowatzer, daß sich deutsche junge Leute vorm Gericht wegen Mord verantworten müssen. Die Schande wird aber noch größer, wenn sich jetzt ein Glogowatzer Deutscher zur Verteidigung einer solchen schändlichen Roheit abgeben würde.“ Aus den Worten Dr. Müllers spricht das empörte Sittlichkeitsgefühl des deutschen Volkes. Wie das Urteil des Gerichtes immer lauten möge, härter und schärfer kann es niemals erschallen, wie das Urteil des Volkes.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 30. Jänner 1921, Seite 3

Aus Nah und Fern

Der Glogowatzer Männergesangverein veranstaltete am 22. d. M. ein mit Liedertafel verbundenes Tanzkränzchen. Die Mitglieder des Gesangvereines haben Glänzendes geleistet und mit schönen deutschen Liedern der deutsch gesinnten Bevölkerung der Gemeinde einen echt deutschen Kulturabend geboten. Das Einstudieren der Lieder ist Verdienst des Lehrer - Direktor und Kantors Johann Wittenberger, der als tüchtiger Kantor allbekannt ist.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 30. Jänner 1921, Seite 2

Der Temeschwarer Schwäbische Kostümball

Wir entnehmen der Sondernummer der „Schwäbischen Volkspresse“, welche während des Balles in der Nacht um 3 Uhr erschienen ist, folgenden Auszug:

Ein farbenreiches, buntes Bild, ein Massenaufzug von Menschen, wie ihn die Räumlichkeiten des Militärkasinos noch nie gesehen haben, war am Samstag, den 15. Jänner. Viele hatten sich da ein Rendezvous gegeben, viele sind aus der Umgebung gekommen, so daß alle Räumlichkeiten zu klein waren und man die Hälfte des Balles ins Hotel Kronprinz verlegen mußte.

Schon Vormittag um 11 Uhr marschierten die beliebten Orczydorfer und Varjascher Musikkapellen von der Josefstadt in die Innere Stadt zum Bauernhof. Abends um 8 Uhr bei Beginn hatten sich die leitenden Persönlichkeiten von Temeschwar und der Umgebung eingefunden. Von Arad war Herr Generaldirektor der Arader Bürgerlichen Sparkassa Ferdinand Weißenburger, Rechtsanwalt und Haupt Mitarbeiter unserer Zeitung Herr Dr.

Wendelin L. Müller und viele Andere erschienen. Außerdem waren von Glogowatz die Kirchweihbuben und Kirchweihmädeln, Michael Lock, Franz Müller, Jos. Vormittag, Joh. Porst, F. Wunderlich, J. Graf, Thomas Freer, Elis. Vormittag, Kath. Groo, Eva Porst, Anna Haid usw., insgesamt 40 Personen erschienen; Von Bogarosch waren Fräulein Josefine Niederkorn und Rosa Abendschein in „Bugarischer Tracht“ (han aw'r imm'r sich v'rgeß un anstalt deutsch ungrisch g'redt. Die Red.); Von Neudorf war Lehrer Franz Franz Heich; Von Blumenthal war der volkstümliche Lehrer Peter Lammesfeld; Von Neuarad war Dr. med. Math. Neff, J. Jäger, Damenschneider mit seiner Gattin und der Eigentümer und Herausgeber unserer Zeitung Nik. Bitto usw. Viele, viele waren fast aus allen Dörfern des Banates und des Arader Komitates, welche wir jedoch wegen Platzmangel nicht veröffentlichen können. Am Abend wurde der Vorstrauß von einem Lovriner Konsortium um den Preis von 3700 Lei im Lizitationsweg erstanden und Frl. Irma Touttonnit überreicht. Beim Schönheitspreis trug die bildhübsche Frau des Rechtsanwaltes Dr. Fritz Dutschak aus Temeschwar den ersten und Frl. Baba Bürger aus Neudorf den zweiten Preis davon. Der heitere Ball wollte bis zum Morgengrauen kein Ende nehmen und erst gegen sieben Uhr in der Früh wurde „Feierabend“ gemacht.

Hoffentlich wird der „dritte Schwabenball“ welcher heute Samstag, den 22. Jänner abends die andere Partei in Temeschwar im Cafe „Continental“ (Delvideki) veranstaltet auch so, oder noch imposanter sein. – Wie schön wäre dies aber erst dann gewesen, wenn unter unseren Führern die Einigkeit wäre, und Alle Schwaben und Deutsche des Banates und des Arader Komitates auf einmal erschienen und sich ungespalten unterhalten hätten, da wären ganz gewiß nicht bloß zwei Tanzsäle, sondern die ganze Stadt zu klein gewesen.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 23. Jänner 1921, Seiten 2 und 3

Ein Oberstuhlrichter verhindert die deutsche Amtssprache

Vor kurzem meldeten wir aus Neusanktanna, daß der Gemeindeausschuß die Einführung der deutschen Amtssprache beschlossen hat. Diesem Beschluß gemäß wurden alle Schriftstücke, amtliche Berichte u.s.w. auch dem Stuhlamt in Vilagosch in deutscher Sprache vorgelegt. In kurzer Zeit kamen aber all' diese deutschen Schriftstücke vom Stuhlamt mit dem Bemerkung zurück, daß in Rumänien die Amtssprache die rumänische Sprache sei und deshalb sämtliche Korrespondenzen der Gemeinde in rumänischer Sprache zu verfassen seien. Nun müssen wir aber dem Herrn Oberstuhlrichter hier öffentlich darauf aufmerksam machen, daß in Nummer 39/919 der Gazeta Oficiala ein Dekretgesetz über den amtlichen Sprachenverkehr der Gemeinden erschienen ist, in welchem es genau vorgeschrieben ist, daß in deutschen Gemeinden mit gewissen Einschränkungen die deutsche Amtssprache durch Gemeindebeschluß eingeführt werden kann. Es muß betont werden, daß die Gemeinde Glogovatz und zahlreiche Gemeinden im Banat die deutsche Sprache schon seit Jahresfrist als Amtssprache gebrauchen, daß hiedurch weder dem Amtsgang, noch der Einheit des Staates der geringste Schaden zugeführt wurde. Weiterhin können wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Stellungnahme des Herrn Oberstuhlrichters gegenüber der deutschen Amtssprache durch seine Vorgesetzten keineswegs gebilligt wird.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 9. Jänner 1921, Seite 2

Ein merkwürdiger Prozeß

Der Glogowatzer Insasse Johann **Weber** klagte seine Frau beim Bezirksgericht Arad, daß seine Frau ihn eines Tages vor dem Mittagessen mit heißer Suppe derart übergossen hätte, daß ihn die Brandwunden zu Bette gebracht haben. Der Verteidiger der Frau, Rechtsanwalt Dr. Wendelin **Müller** bewies aber, daß die Klage auf Unwahrheit beruht und so erkannte Bezirksrichter Josef **Zih** auf Freispruch.

„Arader Zeitung“, Sonntag, den 2. Jänner 1921, Seite 3

Quelle:
Mikrofilm Mf-Zt. 3939. Institut für Auslandsbeziehungen (IfA), Charlottenplatz 17, 70173
Stuttgart.

Erwin Kilzheimer